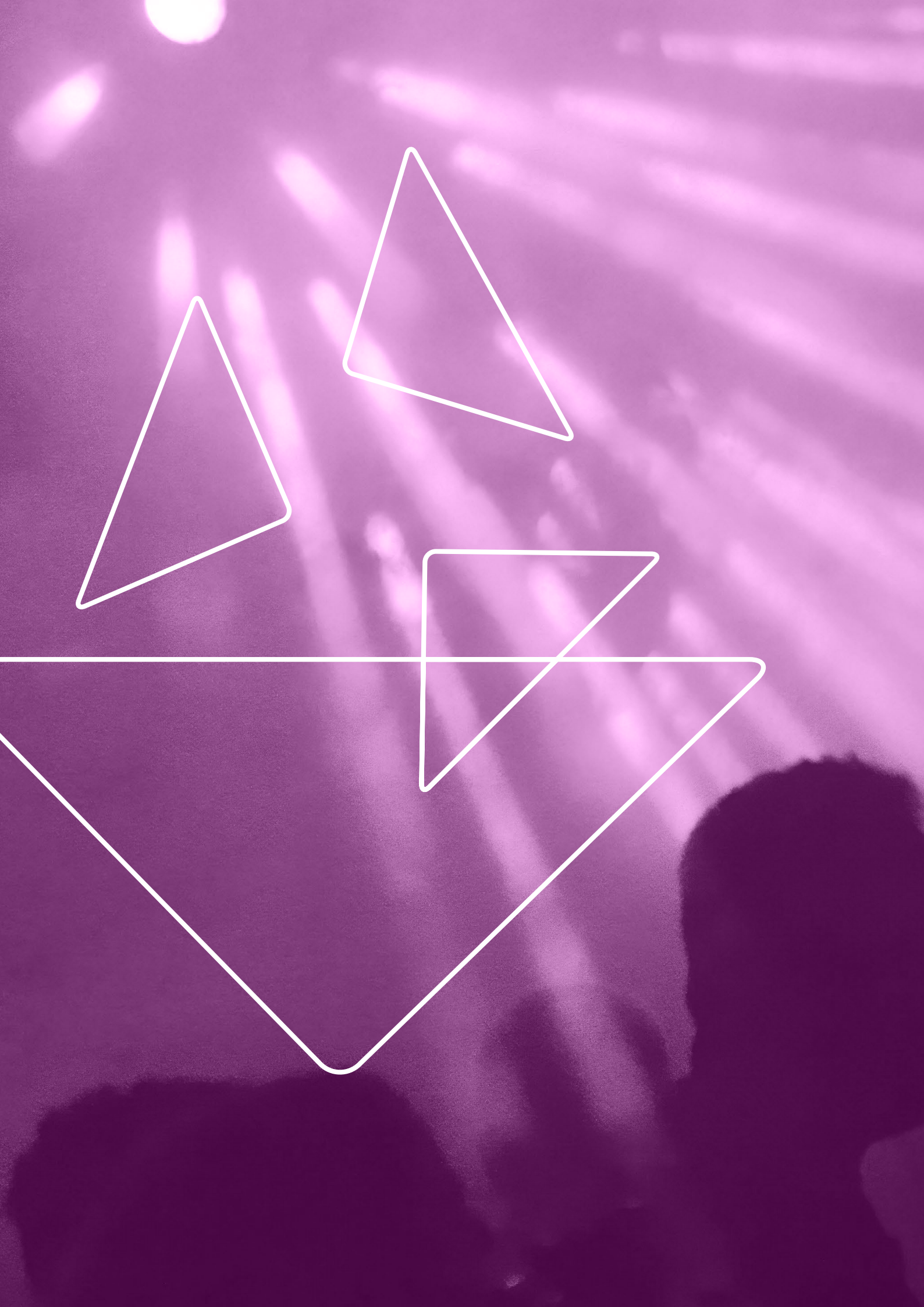

HANDLUNGSFELD 6 / 6

Kultur der *Finanzierung und Förderung*

Kultur der Finanzierung und Förderung

Kommunale Finanzierung schafft die Grundlage für eine vielfältige, innovative Kulturlandschaft. Die öffentliche Kulturförderung ist partizipativ entwickelt, strategisch, bedarfsorientiert und sichert die vielfältige, qualitätvolle Kultur der Stadt. Kultur entwickelt neben der öffentlichen Förderung zudem eigene tragfähige Finanzierungsmodelle.

Die Verantwortung für die Gestaltung und grundlegende Finanzierung von Kultur liegt in NRW bei den Kommunen[23], daher haben diese wichtige Einflussmöglichkeiten. Das Land NRW und der Bund ergänzen durch gezielte Förderprogramme, die bestimmte Impulse geben oder Bereiche stärken.

23 Kulturgesetzbuch für das Land Nordrhein-Westfalen, §1 (2), https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&bes_id=47588&aufgehoben=N

Kulturfinanzierung als Daseinsvorsorge der Stadt

Die Erhaltung und Entwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft ist im rechtlichen Sinne zwar eine „freiwillige Aufgabe", gehört jedoch tatsächlich zur Daseinsvorsorge einer Stadt. Vielfältige vorhandene personelle, räumliche, materielle, finanzielle und immaterielle Ressourcen (wie Netzwerke, Expertisen, Praxiserfahrungen etc.) sind eine gute Ausgangssituation für zahlreiche der folgenden Empfehlungen. Diese gilt es effektiv und auf zeitgemäße Art für die Entwicklung zu nutzen. Für den Erhalt und die weitere Entwicklung in der freien wie auch kommunalen Kultur, ist in einigen Bereichen jedoch eine gesonderte zusätzliche Finanzierung notwendig.

Finanzierung und Förderung für eine wachsende, urbane Großstadt

Die Großstadt Bielefeld wächst und gedeiht in vielen Bereichen. Gleichzeitig steht sie vor großen Transformationsprozessen. Kultur ist ein Teil dieser Entwicklung und bringt wichtige Beiträge und auch Bedarfe mit ein. Für die Zukunftssicherung der Kultur werden Finanzierungs- und Fördermodelle empfohlen, die Kulturschaffenden innerhalb geförderter Projekte ein auskömmliches Einkommen und für die Stadt ein dynamisches Kulturleben ermöglichen. Denn der Kultursektor – kommunal wie auch frei – ist auf die öffentliche Finanzierung angewiesen, damit Kultur frei agieren kann, sich entwickelt und erhalten bleibt und nicht zuerst kommerziellen Zwängen unterliegt.

Gute Arbeitsbedingungen sichern Zukunft

Kulturschaffende haben meistens studiert und leisten hochqualifizierte Arbeit. Sie arbeiten künstlerisch, managen oft mehrere Prozesse und Projekte parallel, sind für Büro, Netzwerkarbeit, Finanzierung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Dennoch leben viele Kulturschaffende am Rande des Existenzminimums. Dies betrifft Solo-Selbstständige wie auch Mitarbeiter*innen freier Kultureinrichtungen.

Das Durchschnittseinkommen selbstständiger Künstlerinnen und Künstler, die in der Künstlersozialversicherung versichert sind (angemeldet für 2023), beträgt 19.988 Euro im Jahr.

Davon:
Durchschnittseinkommen von männlichen Versicherten: 22.439 Euro im Jahr,

Durchschnittseinkommen von weiblichen Versicherten: 17.388 Euro im Jahr.

Das Jahresdurchschnittseinkommen variiert je nach Alter und Berufsgruppen (Wort, Bildende Kunst, Musik, Darstellende Kunst).

Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2022

Gerade in den letzten Jahren ist die Zahl neuer, junger und innovativer Akteur*innen aller Sparten, Gattungen und Genres stetig gewachsen – dies verdeutlicht ein Blick auf die Zahl von Anträgen und Antragsteller*innen im Bereich der kommunalen Förderung. Für das Kulturleben der Stadt und deren Weiterentwicklung der Kulturszene ist diese Entwicklung von unschätzbarem Wert. Dennoch waren die bestehenden Förderbudgets in den letzten Jahren insgesamt um mehr als das Doppelte überzeichnet.

Um die kreativen Talente in der Stadt zu halten, sind nicht zuletzt auch zeitgemäße Finanzierungs- und Förderstrukturen in der Kulturstadt ausschlaggebend, die im Rahmen geförderter Projekte ein auskömmliches Einkommen ermög-

lichen. Hinzu kommen weitere Förderstrukturen wie Weiterbildung, Qualifizierung sowie nonmonetäre Formen der Förderung.

Die finanzielle Gleichstellung der Geschlechter, Karrieremöglichkeiten auch für Erziehungsverantwortliche und diskriminierungsfreie Strukturen sind auch im Kulturbereich Grundlage aller Arbeit.

Künstlerischer Mindestlohn für eine auskömmliche Bezahlung der Kulturakteur*innen

Die bei Projekten mit Landesmittelförderung zukünftig zu berücksichtigenden Kosten für Büroarbeit, Organisationsaufwand, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Mindesthonorare werden Auswirkungen auch auf die kommunale Projektförderung nach sich ziehen. Folglich werden bei gleichbleibenden Etats zwar höhere Fördersummen ausgezahlt, aber weniger Projekte gefördert. Zur Sicherung einer qualitativ hohen und quantitativ breiten kulturellen Grundversorgung der Kommune, sind in den Haushaltsplanberatungen Anpassungen der Förderetats zu berücksichtigen.

Eigenständige und kooperative Finanzierungsmodelle

Neben der Finanzierung durch öffentliche Mittel haben sich die Möglichkeiten der autonomen Finanzierung von Kulturprojekten in den letzten Jahren gewandelt und erweitert. Zusätzlich zu Sponsoring, Eintrittsgeldern, Gagen, Vereinsbeiträgen und Verkauf von Kunstwerken bieten z. B. Querfinanzierungsmodelle, Crowd- und Community-Funding, digitale Vertriebsstrukturen oder Eintritte/Beiträge nach Selbsteinschätzung, Peer-to-Peer-Fundraising und Partnerschaften neue Möglichkeiten der Finanzierung.

Gerade Community-Ansätze eröffnen Möglichkeiten, auch neue Zielgruppen zu erreichen und zu binden.

Kooperative Projekte mit Akteur*innen aus anderen nicht-kulturellen Sektoren (Stadtentwicklung, Wissenschaft, Handwerk, Handel etc.) erweitern zudem die Möglichkeiten der Finanzierung bzw. Fördermittelakquise. All diese Chancen sind jedoch mit hohem zeitlichen Aufwand verbunden und für kreative Akteur*innen daher oft schwer „nebenbei" zu managen. Entsprechende Möglichkeiten werden in der Kulturstadt diskutiert und (weiter-)entwickelt.

Eine systematische Finanzierungs- und Förderstruktur gewährleistet Freiheit und Verantwortung

Durch eine systematische, zeitgemäße Finanzierungs- und Förderstruktur kann sich Kultur frei entfalten, während in einigen Bereichen Entwicklung gezielt gefördert wird. Mit ihren vielfältigen Potentialen und Mehrwerten kann sie so für unsere Stadt und die Gesellschaft wirken. Die Stadtverwaltung als Fördergeber der freien Kultur steht lokal an zentraler Stelle. Für die freie Kultur bietet sie derzeit jährlich folgende Fördermöglichkeiten:

- Projektförderung für Projekte der freien Kunst und Kultur im Kalenderjahr
- Investitionsförderung für investive Maßnahmen von freien Kultureinrichtungen und Akteur*innen
- Produktionsförderung für künstlerische Produktionen freier Theater und performativer Künstler*innen
- Amateurtheater-Förderung zur Stärkung ehrenamtlich getragener Theaterprojekte
- Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen als kontraktgebundene Förderung für herausragende Kulturakteur*innen mit dreijähriger Laufzeit

Die im 1. Kulturentwicklungsplan konzipierten bestehenden Förderstrukturen gilt es, zeitgemäß und partizipativ gemäß den Zielen des 2. KEP weiter zu entwickeln.

Kultur in Krisenzeiten besonders im Blick

In Krisenzeiten spielt Kultur eine besondere gesellschaftliche Rolle und ist genau dann auch besonders vulnerabel, da sie in der Regel über keine Rücklagen verfügt. Die kulturelle Vielfalt der Stadt muss besonders auch in diesen Zeiten im zentralen Blickfeld sein und als hohes demokratisches und gesellschaftliches Gut zuverlässig finanziert, unkompliziert mit der Situation angemessenen Budgets, Förderungen und Formaten gefördert und gesichert werden.